

Der Courier
ist die führende Zeitung für die
deutsch-sprechenden Kanadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada \$2.50
für Ausland \$2.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier

The Courier
is the leading Canadian paper
in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada \$2.50
to foreign countries \$3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

20. Jahrgang

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 19. Januar 1927.

12 Seiten

Nummer 11.

Canada und die Flottenrüstungen im Stillen Ozean.

Der australische Premier wirbt in Canada für britischen Militarismus.
Spricht von Kriegsmöglichkeiten am Pazifik.

Fordert zu größeren Anstrengungen auf militärischem Gebiete auf.

Premier Stanion Bruce von Australien hat auf der Rückreise von der britischen Reichskonferenz in London den Ver. Staaten und Canada einen Besuch abgestattet und dabei verdächtige Auseinandersetzungen von sich gegeben, welche nicht unbeachtet bleiben sollten.

In Victoria, B.C., hielt er eine Abschiedsrede vor dem Canadian Club, wobei er sich mit der letzten Reichskonferenz eingehend beschäftigte und unter anderem auch einen verstärkten Australienmilitarismus das Wort redete. (Wir haben über dieses Thema in Nr. 8 des "Courier" vom 29. Dezember 1926 bereits einen längeren Artikel veröffentlicht.)

Der australische Premier betonte zunächst die Anerkennung der Autonomie der Dominions durch die Reichskonferenz und fuhr dann fort:

"Der einzige zweifelhafte Punkt wäre, ob nicht eine Dominion die Ansicht vertreten würde, daß sie in einem Kriege, in den Seine Majestät vorsätzlich verwickelt worden, auch neutral bleiben könnte. Aber niemand hat diese Theorie vertreten; wie ich zu meiner Freude feststellen konnte. Das wäre eine ganz unbeholtbare Theorie, die bedeuten würde, daß man wohl dem britischen Reiche angehören wolle, daß man aber außerhalb des Reiches stehen sollte, wenn sich das Schicksal ergebe."

Es ist ja offiziell Australiens eigene Sache, wenn es zum Schutz gegen die Welt, welche eine Dominion gewinnen könnte, auch nur einen Finger zur Hilfeleistung zu rütteln. Zu seiner autonomen Dominion kann auch nur ein Cent ohne die Zustimmung des betreffenden Parlaments ausgetragen werden.

"Wir wollen, daß Australien eine autonome Nationalität entstehen soll. Wir wollen unsere Eigenart haben, wollen unser Volk und unsere Ideale in unserem Lande aufbauen. Aber obwohl wir eine solche Gleichberechtigung mit Großbritannien erhalten haben, müßt uns zugeben, daß wir nicht alle Lasten tragen, welche uns durch diese Verantwortung aufladen. Solange wir nicht größere finanzielle Mittel haben, können wir nicht die ganze Last einer Nation tragen. Wir sind eine einzige Dominion, welche über genügend Mittel verfügt, um ihre Bürger in allen

Teilen der Welt hinreichend zu schützen und die Handelswege offen zu halten?

Sei in Canada haben einen größeren Handelsverkehr als Australien.

Rechnen wir an, es kann zu einem Krieg am Pazifischen Ozean. Sie

würden es dankbar empfinden, wenn ich die Kreuzer von Australien zu Ihnen schenke.

Wie kann Canada heute behaupten, daß es Australien meinem großen Lande gleichstünde? Ich lege Ihnen dar, als einen

durchaus berechtigten Punkt vor.

Der australische und der kanadische Handel müßte durch die ganze Streitkraft der britischen Flotte, welche das britische Volk zu erhalten hat, gesichert werden.

Wir machten im Kriege große Anstrengungen, aber diese sind nicht im Vergleich zu den Anstrengungen der Bevölkerung von Britannien. Wenn mir in Australien das Bedürfnis füllt, etwas von dieser Last auf uns zu nehmen, dann scheint es mir, daß auch Canada dasselbe tun sollte."

Zu diesen Worten des australischen Premiers Bruce zeigt sich immer noch der alte Geist der Kriegszeit, der in Auseinandersetzungen das Heil der Menschheit erblickt. Nichts vergessen und nichts dazu gelassen.

Es ist ja offiziell Australiens eigene Sache, wenn es zum Schutz gegen die Welt, welche eine Dominion gewinnen könnte, auch nur einen Finger zur Hilfeleistung zu rütteln. Zu seiner autonomen Dominion kann auch nur ein Cent ohne die Zustimmung des betreffenden Parlaments ausgetragen werden.

Aber man braucht in diesem Reiche seine Gewalt, um eine Dominion zur Hilfe zu bringen. Die Welt hat niemals einen solch unübertriffteten Bevölkerung von Einigkeit gesehen, wie es in den ersten Tagen des Krieges mit den unabhängigen Nationen dieses Reiches entfaltet wurde.

"Wir wollen, daß Australien eine autonome Nationalität entstehen soll. Wir wollen unsere Eigenart haben, wollen unser Volk und unsere Ideale in unserem Lande aufbauen. Aber obwohl wir eine solche Gleichberechtigung mit Großbritannien erhalten haben, müßt uns zugeben, daß wir nicht alle Lasten tragen, welche uns durch diese Verantwortung aufladen. Solange wir nicht größere finanzielle Mittel haben, können wir nicht die ganze Last einer Nation tragen. Wir sind eine einzige Dominion, welche über genügend Mittel verfügt, um ihre Bürger in allen

Teilen der Welt hinreichend zu schützen und die Handelswege offen zu halten?

Sei in Canada haben einen größeren Handelsverkehr als Australien.

Rechnen wir an, es kann zu einem Krieg am Pazifischen Ozean. Sie

würden es dankbar empfinden, wenn ich die Kreuzer von Australien zu Ihnen schenke.

Wie kann Canada heute behaupten, daß es Australien meinem großen Lande gleichstünde? Ich lege Ihnen dar, als einen

durchaus berechtigten Punkt vor.

Der australische und der kanadische Handel müßte durch die ganze Streitkraft der britischen Flotte, welche das britische Volk zu erhalten hat, gesichert werden.

Wir machten im Kriege große Anstrengungen, aber diese sind nicht im Vergleich zu den Anstrengungen der Bevölkerung von Britannien. Wenn mir in Australien das Bedürfnis füllt, etwas von dieser Last auf uns zu nehmen, dann scheint es mir, daß auch Canada dasselbe tun sollte."

Zu diesen Worten des australischen Premiers Bruce zeigt sich immer noch der alte Geist der Kriegszeit, der in Auseinandersetzungen das Heil der Menschheit erblickt. Nichts vergessen und nichts dazu gelassen.

Es ist ja offiziell Australiens eigene Sache, wenn es zum Schutz gegen die Welt, welche eine Dominion gewinnen könnte, auch nur einen Finger zur Hilfeleistung zu rütteln. Zu seiner autonomen Dominion kann auch nur ein Cent ohne die Zustimmung des betreffenden Parlaments ausgetragen werden.

Aber man braucht in diesem Reiche seine Gewalt, um eine Dominion zur Hilfe zu bringen. Die Welt hat niemals einen solch unübertriffteten Bevölkerung von Einigkeit gesehen, wie es in den ersten Tagen des Krieges mit den unabhängigen Nationen dieses Reiches entfaltet wurde.

"Wir wollen, daß Australien eine autonome Nationalität entstehen soll. Wir wollen unsere Eigenart haben, wollen unser Volk und unsere Ideale in unserem Lande aufbauen. Aber obwohl wir eine solche Gleichberechtigung mit Großbritannien erhalten haben, müßt uns zugeben, daß wir nicht alle Lasten tragen, welche uns durch diese Verantwortung aufladen. Solange wir nicht größere finanzielle Mittel haben, können wir nicht die ganze Last einer Nation tragen. Wir sind eine einzige Dominion, welche über genügend Mittel verfügt, um ihre Bürger in allen

Teilen der Welt hinreichend zu schützen und die Handelswege offen zu halten?

Sei in Canada haben einen größeren Handelsverkehr als Australien.

Rechnen wir an, es kann zu einem Krieg am Pazifischen Ozean. Sie

würden es dankbar empfinden, wenn ich die Kreuzer von Australien zu Ihnen schenke.

Wie kann Canada heute behaupten, daß es Australien meinem großen Lande gleichstünde? Ich lege Ihnen dar, als einen

durchaus berechtigten Punkt vor.

Der australische und der kanadische Handel müßte durch die ganze Streitkraft der britischen Flotte, welche das britische Volk zu erhalten hat, gesichert werden.

Wir machten im Kriege große Anstrengungen, aber diese sind nicht im Vergleich zu den Anstrengungen der Bevölkerung von Britannien. Wenn mir in Australien das Bedürfnis füllt, etwas von dieser Last auf uns zu nehmen, dann scheint es mir, daß auch Canada dasselbe tun sollte."

Zu diesen Worten des australischen Premiers Bruce zeigt sich immer noch der alte Geist der Kriegszeit, der in Auseinandersetzungen das Heil der Menschheit erblickt. Nichts vergessen und nichts dazu gelassen.

Es ist ja offiziell Australiens eigene Sache, wenn es zum Schutz gegen die Welt, welche eine Dominion gewinnen könnte, auch nur einen Finger zur Hilfeleistung zu rütteln. Zu seiner autonomen Dominion kann auch nur ein Cent ohne die Zustimmung des betreffenden Parlaments ausgetragen werden.

Aber man braucht in diesem Reiche seine Gewalt, um eine Dominion zur Hilfe zu bringen. Die Welt hat niemals einen solch unübertriffteten Bevölkerung von Einigkeit gesehen, wie es in den ersten Tagen des Krieges mit den unabhängigen Nationen dieses Reiches entfaltet wurde.

"Wir wollen, daß Australien eine autonome Nationalität entstehen soll. Wir wollen unsere Eigenart haben, wollen unser Volk und unsere Ideale in unserem Lande aufbauen. Aber obwohl wir eine solche Gleichberechtigung mit Großbritannien erhalten haben, müßt uns zugeben, daß wir nicht alle Lasten tragen, welche uns durch diese Verantwortung aufladen. Solange wir nicht größere finanzielle Mittel haben, können wir nicht die ganze Last einer Nation tragen. Wir sind eine einzige Dominion, welche über genügend Mittel verfügt, um ihre Bürger in allen

Teilen der Welt hinreichend zu schützen und die Handelswege offen zu halten?

Sei in Canada haben einen größeren Handelsverkehr als Australien.

Rechnen wir an, es kann zu einem Krieg am Pazifischen Ozean. Sie

würden es dankbar empfinden, wenn ich die Kreuzer von Australien zu Ihnen schenke.

Wie kann Canada heute behaupten, daß es Australien meinem großen Lande gleichstünde? Ich lege Ihnen dar, als einen

durchaus berechtigten Punkt vor.

Der australische und der kanadische Handel müßte durch die ganze Streitkraft der britischen Flotte, welche das britische Volk zu erhalten hat, gesichert werden.

Wir machten im Kriege große Anstrengungen, aber diese sind nicht im Vergleich zu den Anstrengungen der Bevölkerung von Britannien. Wenn mir in Australien das Bedürfnis füllt, etwas von dieser Last auf uns zu nehmen, dann scheint es mir, daß auch Canada dasselbe tun sollte."

Zu diesen Worten des australischen Premiers Bruce zeigt sich immer noch der alte Geist der Kriegszeit, der in Auseinandersetzungen das Heil der Menschheit erblickt. Nichts vergessen und nichts dazu gelassen.

Es ist ja offiziell Australiens eigene Sache, wenn es zum Schutz gegen die Welt, welche eine Dominion gewinnen könnte, auch nur einen Finger zur Hilfeleistung zu rütteln. Zu seiner autonomen Dominion kann auch nur ein Cent ohne die Zustimmung des betreffenden Parlaments ausgetragen werden.

Aber man braucht in diesem Reiche seine Gewalt, um eine Dominion zur Hilfe zu bringen. Die Welt hat niemals einen solch unübertriffteten Bevölkerung von Einigkeit gesehen, wie es in den ersten Tagen des Krieges mit den unabhängigen Nationen dieses Reiches entfaltet wurde.

"Wir wollen, daß Australien eine autonome Nationalität entstehen soll. Wir wollen unsere Eigenart haben, wollen unser Volk und unsere Ideale in unserem Lande aufbauen. Aber obwohl wir eine solche Gleichberechtigung mit Großbritannien erhalten haben, müßt uns zugeben, daß wir nicht alle Lasten tragen, welche uns durch diese Verantwortung aufladen. Solange wir nicht größere finanzielle Mittel haben, können wir nicht die ganze Last einer Nation tragen. Wir sind eine einzige Dominion, welche über genügend Mittel verfügt, um ihre Bürger in allen

Teilen der Welt hinreichend zu schützen und die Handelswege offen zu halten?

Sei in Canada haben einen größeren Handelsverkehr als Australien.

Rechnen wir an, es kann zu einem Krieg am Pazifischen Ozean. Sie

würden es dankbar empfinden, wenn ich die Kreuzer von Australien zu Ihnen schenke.

Wie kann Canada heute behaupten, daß es Australien meinem großen Lande gleichstünde? Ich lege Ihnen dar, als einen

durchaus berechtigten Punkt vor.

Der australische und der kanadische Handel müßte durch die ganze Streitkraft der britischen Flotte, welche das britische Volk zu erhalten hat, gesichert werden.

Wir machten im Kriege große Anstrengungen, aber diese sind nicht im Vergleich zu den Anstrengungen der Bevölkerung von Britannien. Wenn mir in Australien das Bedürfnis füllt, etwas von dieser Last auf uns zu nehmen, dann scheint es mir, daß auch Canada dasselbe tun sollte."

Zu diesen Worten des australischen Premiers Bruce zeigt sich immer noch der alte Geist der Kriegszeit, der in Auseinandersetzungen das Heil der Menschheit erblickt. Nichts vergessen und nichts dazu gelassen.

Es ist ja offiziell Australiens eigene Sache, wenn es zum Schutz gegen die Welt, welche eine Dominion gewinnen könnte, auch nur einen Finger zur Hilfeleistung zu rütteln. Zu seiner autonomen Dominion kann auch nur ein Cent ohne die Zustimmung des betreffenden Parlaments ausgetragen werden.

Aber man braucht in diesem Reiche seine Gewalt, um eine Dominion zur Hilfe zu bringen. Die Welt hat niemals einen solch unübertriffteten Bevölkerung von Einigkeit gesehen, wie es in den ersten Tagen des Krieges mit den unabhängigen Nationen dieses Reiches entfaltet wurde.

"Wir wollen, daß Australien eine autonome Nationalität entstehen soll. Wir wollen unsere Eigenart haben, wollen unser Volk und unsere Ideale in unserem Lande aufbauen. Aber obwohl wir eine solche Gleichberechtigung mit Großbritannien erhalten haben, müßt uns zugeben, daß wir nicht alle Lasten tragen, welche uns durch diese Verantwortung aufladen. Solange wir nicht größere finanzielle Mittel haben, können wir nicht die ganze Last einer Nation tragen. Wir sind eine einzige Dominion, welche über genügend Mittel verfügt, um ihre Bürger in allen

Teilen der Welt hinreichend zu schützen und die Handelswege offen zu halten?

Sei in Canada haben einen größeren Handelsverkehr als Australien.

Rechnen wir an, es kann zu einem Krieg am Pazifischen Ozean. Sie

würden es dankbar empfinden, wenn ich die Kreuzer von Australien zu Ihnen schenke.

Wie kann Canada heute behaupten, daß es Australien meinem großen Lande gleichstünde? Ich lege Ihnen dar, als einen

durchaus berechtigten Punkt vor.

Der australische und der kanadische Handel müßte durch die ganze Streitkraft der britischen Flotte, welche das britische Volk zu erhalten hat, gesichert werden.

Wir machten im Kriege große Anstrengungen, aber diese sind nicht im Vergleich zu den Anstrengungen der Bevölkerung von Britannien. Wenn mir in Australien das Bedürfnis füllt, etwas von dieser Last auf uns zu nehmen, dann scheint es mir, daß auch Canada dasselbe tun sollte."

Zu diesen Worten des australischen Premiers Bruce zeigt sich immer noch der alte Geist der Kriegszeit, der in Auseinandersetzungen das Heil der Menschheit erblickt. Nichts vergessen und nichts dazu gelassen.

Es ist ja offiziell Australiens eigene Sache, wenn es zum Schutz gegen die Welt, welche eine Dominion gewinnen könnte, auch nur einen Finger zur Hilfeleistung zu rütteln. Zu seiner autonomen Dominion kann auch nur ein Cent ohne die Zustimmung des betreffenden Parlaments ausgetragen werden.

Aber man braucht in diesem Reiche seine Gewalt, um eine Dominion zur Hilfe zu bringen. Die Welt hat niemals einen solch unübertriffteten Bevölkerung von Einigkeit gesehen, wie es in den ersten Tagen des Krieges mit den unabhängigen Nationen dieses Reiches entfaltet wurde.

"Wir wollen, daß Australien eine autonome Nationalität entstehen soll. Wir wollen unsere Eigenart haben, wollen unser Volk und unsere Ideale in unserem Lande aufbauen. Aber obwohl wir eine solche Gleichberechtigung mit Großbritannien erhalten haben, müßt uns zugeben, daß wir nicht alle Lasten tragen, welche uns durch diese Verantwortung aufladen. Solange wir nicht größere finanzielle Mittel haben, können wir nicht die ganze Last einer Nation tragen. Wir sind eine einzige Dominion, welche über genügend Mittel verfügt, um ihre Bürger in allen

Teilen der Welt hinreichend zu schützen und die Handelswege offen zu halten?

Sei in Canada haben einen größeren Handelsverkehr als Australien.

Rechnen wir an, es kann zu einem Krieg am Pazifischen Ozean. Sie

würden es dankbar empfinden, wenn ich die Kreuzer von Australien zu Ihnen schenke.

Wie kann Canada heute behaupten, daß es Australien meinem großen Lande gleichstünde? Ich lege Ihnen dar, als einen

durchaus berechtigten Punkt vor.

Der australische und der kanadische Handel müßte durch die ganze Streitkraft der britischen Flotte, welche das britische Volk zu erhalten hat, gesichert werden.

Wir machten im Kriege große Anstrengungen, aber diese sind nicht im Vergleich zu den Anstrengungen der Bevölkerung von Britannien. Wenn mir in Australien das Bedürfnis füllt, etwas von dieser Last auf uns zu nehmen, dann scheint es mir, daß auch Canada dasselbe tun sollte."

Zu diesen Worten des australischen Premiers Bruce zeigt sich immer noch der alte Geist der Kriegszeit, der in Auseinandersetzungen das He